

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachs­tans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 18. April 1973  
8. Jahrgang • Nr. 76 (1 887)

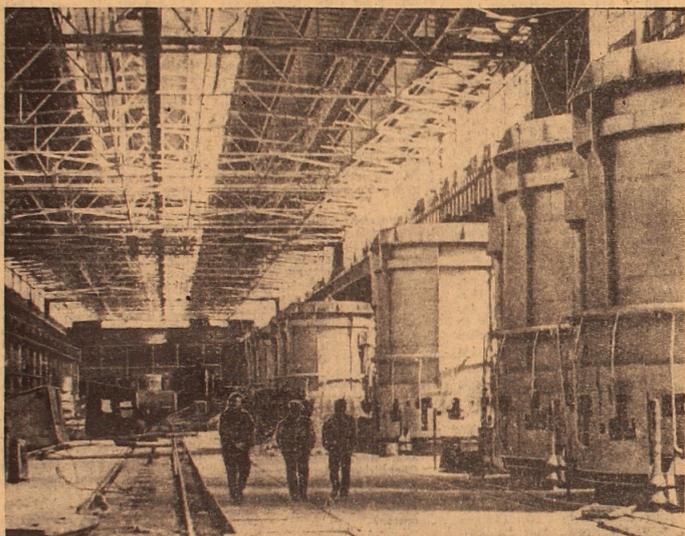
Preis  
2 Kopeken

Werk­tätige der Industrie! Kämpf­t für die weitere Entwicklung und Stärkung der Industriemacht des Landes! Erzielt die schnellere Inbetriebnahme neuer Kapazitäten und Beschleunigung des technischen Fortschritts!  
Breitere Bahn der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie!

[Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1973]



Степьолу: ПОДАРОК — СТАН 1700 ХОЛОДНОГО ПРОКАТА ЛИСТА



Die Kaltwalzstraße 1700 ist ein Stöbhan des Karagandaer Metallurgischen Kombi n a t s. Schon drei Monate dauert der beispiellose Kampf um das Schicksal dieser Kaltwalzstraße. Er geht buchstäblich um jede Baugruppe, um jedes Objekt. Und zusammen mit allen Bau- und Montagearbeitern sind hier Schulter an Schulter die Exploitationsarbeiter tätig. Sie haben sich verpflichtet, das erste kaltgewalzte Blech am 30. April zu liefern. Das wird für den Tag der Internationalen Solidarität — dem 1. Mai — ein großes Arbeitsgeschenk sein.

Jetzt sind an der Walzstraße die Anlauf- und Einrichtungsarbeiten im Gange. Hier arbeiten 500 Brigaden des „Prokatmon-tash“, Tausende Arbeiter anderer Unterabteilungen der verschiedensten Bau- und Montageverwaltungen. Der Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai hat seinen Höhepunkt erreicht.

UNSERE BILDER: Die Ein-leiter der Walzenschleifmaschine der Blechwalzstraße Nr. 2 N. I. Alajew und W. I. Tschetschulin. Die Thermometrierung der Haubengießhalle.

Fotos: B. Saweljew

## Gemeinsames Kommuniqué UdSSR - Mexiko

Zwischen der UdSSR und Mexiko haben sich freundschaftliche Beziehungen herausgebildet, die den Interessen des sowjetischen und des mexikanischen Volkes, der Festigung des Weltfriedens und der internationalen Zusammenarbeit entsprechen. Diese Beziehungen liefern einen guten Beweis für die Lebenskraft der Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, heißt es in einem gemeinsamen sowjetisch-mexikanischen Kommuniqué über den Aufenthalt des Präsidenten Mexikos, Luis Echeverría Alvarez, in der UdSSR. Er ist am 12. April in Moskau eingetroffen und wird sich bis zum 19. April in der Sowjetunion aufhalten.

Während des Besuchs fanden sowjetisch-mexikanische Verhandlungen statt, an denen von sowjetischer Seite L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und andere offizielle Persönlichkeiten teilnahmen.

beziehungen zu einem wirksamen Mittel für die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung zu machen. In Kommuniqué wird festgestellt, daß Möglichkeiten für die Erweiterung und Vertiefung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Mexiko gegeben sind. Während des Aufenthalts des Präsidenten Mexikos wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet sowie die Vereinbarung erzielt, in nächster Zeit Verhandlungen über den Abschluß von Abkommen auch auf anderen gegenseitig interessierenden Gebieten durchzuführen.

Es wurde beschlossen, eine gemischte sowjetisch-mexikanische Kommission zu bilden, die innerhalb der nächsten 60 Tage die erste Sitzung abhalten wird, um ein Programm für kulturelle, wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit in den Jahren 1973—1974 zu erörtern und zu beschließen.

Nach Ansicht beider Seiten bilden der Besuch von Luis Echeverría Alvarez in der UdSSR und seine Gespräche und Zusammenkünfte mit den führenden Repräsentanten der Sowjetunion einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und Mexiko, was den Interessen des sowjetischen und des mexikanischen Volkes entspricht und der Festigung des Weltfriedens dient.

## Indien geht den Weg fortschrittlicher Umgestaltungen

NEU-DELHI. (TASS) Indien geht den Weg fortschrittlicher Umgestaltungen im Interesse der breiten Volksmassen, hat die indische Regierungschefin, Indira Gandhi, erklärt. Auf einer Massenkundgebung in Neu-Delhi sagte sie hinzu, keine Kräfte, sei es die innere Reaktion oder die imperialistischen Mächte, könnten das Land zwingen, von dem von ihm gewählten Weg abzuweichen.

Indira Gandhi hob das Streben Indiens hervor, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern auf der Grundlage der Prinzipien der gegenseitigen Respektierung der friedlichen Koexistenz, und der

## Massierte Bombenangriffe auf Kambodscha

NEW YORK. (TASS) Massierte Bombenangriffe fliegen amerikanische Luftwaffe gegen die befreiten Gebiete Kambodschas. Einem „New York Times“-Korrespondent zufolge werden für die Angriffe auf Kambodscha täglich 60 schwere Bomber des Typs B-52 eingesetzt. Darüber hinaus unternehmen auf Thailand stationierte amerikanische Jagdbomber täglich bis 250 Einsätze. Diese Bombeneinsätze werden von der amerikanischen Botschaft in Phnom Penh dirigiert.

Der Korrespondent weist darauf hin, daß die amerikanischen Bombenangriffe große Opfer unter der zivilen Bevölkerung Kambodschas fordern.

## Rufzeichen: Aussaat!

# Wettstreit mit der Zeit

Nicht das erste Jahr stehen die Landwirte der Rayons Katschiry und Shtesinka, Gebiet Pawlodar, im Wettbewerb. Bald siegt der eine, bald der andere Rayon. Im vergangenen Jahr trug der Rayon Katschiry den Sieg davon. Seine Ackerbauern hatten einen höheren Ernteertrag der Halmfrüchte erzielt und von jedem Hektar mehr Getreide an den Staat abgibt. In diesem Jahr dauert der Wettbewerb an. Und sein Resultat wird in vielen davon abhängig sein, wie man die Frühlingsbestellung durchführt wird.

Aus dem Fenster des Reisebusses gesehen, ist die Steppe grau und scheint noch nicht vom Winterschlaf erwacht zu sein, steigt man aber aus, so sieht man die saftigen Keime des grünen Grasses spröden. Hält man Umschau, sieht man, wie auf den Feldern die Aggregate ihre Spuren ziehen. Die einen decken die Feuchtigkeit ab, die anderen ziehen die Frühlingsfurche. Für die Landwirte ist eine verantwortliche Zeit eingetreten. „Wir haben uns zur Aufgabe gestellt“, sagt der Agronom der Rayonverwaltung für Landwirtschaft von Katschiry, Michail Mironow, „auf der ganzen Anbaufläche die Feuchtigkeit in zehn Tagen abzuwickeln. Zuerst waren es einzelne Felder, dann einzelne Wirtschaften, wo die Aggregate eingesetzt werden konnten. Jetzt wird in allen Sowchosen und Kolchosen die Feuchtigkeit abgedeckt. Die Erhaltung der Winterfeuchtigkeit ist in diesem Jahr von ganz besonderer wichtiger Bedeutung, da uns der Wetterdienst einen regenarmeren Sommer voraussagt. Das höchste Tempo in der Feuchtigkeitssabdeckung haben die Sowchose „Pestschanski“, „Beresowo“, „Browski“, „Bersowski“, „Plodnorodny“ aufzuweisen. Hier sind die Aggregate von früh bis spät im Einsatz.“

Den rechtzeitigen Beginn der Feldarbeiten haben die Landwirte der sorgfältigen Vorbereitung zu verdanken. Dazu sagt der Direktor des Sowchos „Bersowski“ Anatoli Abramowitsch Fedkowitsch folgendes:

uns die Kader. Sie sind bei uns ständig und vervollkommen von Jahr zu Jahr ihre Berufsfertigkeiten. Die Arbeitspläne, die technologischen Karten — nichts ist zu vergessen. Nicht zu vergessen sind natürlich auch die Arbeits- und Lebensbedingungen. Ich denke, daß auch in dieser Hinsicht bei uns alles auf der Höhe ist, denn die ersten Tage der Feldarbeiten sprechen von hohen Leistungen.“

Gegenwärtig wird im Rayon Katschiry auf Tausenden Hektaren die Feuchtigkeit abgedeckt, immer mehr Land kommt unter den Pflug. Allorts sind die Vorbereitungsarbeiten für Frühlingsbestellung in vollem Gange.

Der Leiter der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Alexander Belych zog folgende Schlußfolgerungen: „Das vergangene Jahr war für die Ackerbauern unseres Rayons ein erfolgreiches Jahr: unsere Verpflichtungen vor dem Staat haben wir eingelöst. Wir aber wollen auch im entscheidenden Jahr des Planjahres eine hohe Ernte erzielen und im Wettbewerb mit unseren Nachbarn gewinnen. Das Hauptziel bleibt dabei natürlich die Hebung der Getreideproduktion und die Erfüllung unserer Verpflichtungen vor dem Staat.“

Gebiet Pawlodar J. FRIESEN

## Neue türkische Regierung gebildet

ANKARA. (TASS) Eine neue Regierung ist in der Türkei gebildet worden. Der Regierungschief ist Senator Raim Talp.

Die aus 24 Mitgliedern bestehende Koalitionsregierung setzt sich aus 13 Ministern von der Gerechtigkeitspartei (der größten politischen Partei im Lande), 6 Ministern von der Republikanischen Vertrauenspartei, drei Unabhängigen sowie zwei außerparlamentarischen Vertretern zusammen.

Vorrangige Aufgaben der Regierung sind Durchführung von Parlamentswahlen im Oktober dieses Jahres und die Erreichung sozialer und wirtschaftlicher Reformen.

## Sicherheitsrat verurteilt israelische Terrorakte

NEW YORK. (TASS) Der Außenminister der Arabischen Republik Ägypten, Mohammed el Zayyat, hat am 16. April im Sicherheitsrat das Vorgehen Israels als einen in seinem Gewaltausmaß und Zynismus unerhörten Aggressionsakt bezeichnet, der von langjähriger Hand geplant und von den Tel-Aviv-Machthabern gebilligt wurde.

Der ARÄ-Außenminister stellte fest, es sei ein äußerst gefährliches Element in den jüdischen Aktivitäten Israels, daß Tel-Aviv Gewalt zu seiner offiziellen Politik erhoben habe. Mohammed el Zayyat verwies ferner darauf, daß die USA weiterhin materielle und militärische Hilfe dem Aggressorstaat gewährten, der seit sechs Jahren arabische Gebiete besetzt hält und sich brüsk über die Prinzipien der UNO-Charta und über alle Beschlüsse der Organisation der Vereinten Nationen zur Beilegung des Nahostkonflikts hinwegsetzt.

Der UNO-Botschafter Libanons, Eduard Ghorra, betonte, daß der

verbrecherische Angriff israelischer Terroristen auf Beirut in das ganze Weltentwärtung und Beunruhigung hervorgerufen habe. Er dankte zuletzten den Delegierten Ägyptens, der Sowjetunion, Jugoslawiens, Sudans und anderer Länder für ihre Fürsprache und Unterstützung.

Der Delegierte Pekings leerte hastig die Verurteilungsformel auf den israelischen Akt herunter. Der sowjetische UNO-Botschafter Jakob Malik stellte fest, daß sich die Delegierten Israels und Pekings in ihrem Antisowjetismus und im Widerstand gegen die Durchsetzung des von der Sowjetunion vorgeschlagenen Prinzips der Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen die Hand reichten. Die Feindschaft gegen die UdSSR sei zur feindseligen Haltung gegenüber der Organisation der Vereinten Nationen geworden, die die betreffende Resolution auf ihrer Vollversammlung gebilligt habe.

Der Welticherheitsrat setzt heute die Debatte über die Aggression Israels fort.

## Am 21. April — kommunistischer Subbotnik Zum Arbeitsfest

UST-KAMENOGORSK. Am 21. April werden in den Städten und Dörfern des Erz-Altais die Rufzeichen des Leninschen Subbotniks ertönen. Aktiv beteiligt sich darauf der Stadtstab vor. Man ermittelt Reserven zur Erweiterung der Stoßarbeitsfront. Die Parteiorganisationen führen Aufklärungsarbeit, über die patriotische Bedeutung der Initiative der Moskauer repariert werden. Alle Schichten und Brigaden des Wärmekraftwerks wollen an diesem Tag mit eingespartem Brennstoff arbeiten. Der Trud „Stroimechanizatsija“ wird 8 000 Tonnen Frachten transportieren. Unmittelbar an den Objekten sollen etwa 5 000 Rubel verwertet werden.

Am Roten Samstag werden auf die Felder Ostkasachstans die mächtigen Raupenschlepper des Sowchos „40 Let Kasachstana“ und anderer Wirtschaften ziehen. Die Holzhauser des Lennogorsker Holzgewinnungs-

## Technik kommt in die Feldstandorte

KUSTANAL. In den südlichen Rayons des Gebiets ist es wärmer geworden. Immer weniger Schneemassen liegen auf den Feldern. Der zeitige Einzug des Frühlings hatte die Getreidebauern der Rayons Kamyschnoje, Ordshonkide, Dabaysgata, Naturum, Semiosjorno nicht überumpelt. Sie liegen an Traktoren, Sämaschinen und Anhängergeräten an die Feldstandorte zu transportieren.

Die Mechanisatoren kompletieren in erster Linie Aggregate zum Abdecken der Feuchtigkeit. Den ins Feld gezogenen Brigaden wurden Wanderwerkstätten, Wagen für technische Hilfe, Gruppen von Metern für Einrichtung zu Hilfe geschickt. In allen Feldstandorten sind die Behälter mit Dieseltreibstoff gefüllt, sind Schmieröle herbeigeschafft.

## Kollektive Verantwortung und Zusammenarbeit

HELSINKI. (TASS) Die in einer Atmosphäre friedlicher Krieges geborenen Vorurteile, die die Entwicklung von Kontakten zwischen den europäischen Staaten behindern, machen allmählich einer Tendenz Platz, die auf der kollektiven Verantwortung und Zusammenarbeit beruht, hat der finnische Ministerpräsident Kalevo Sorsa erklärt.

Er sprach am 16. April auf einem Essen für den Vorsitzenden des Ministerrats der VR Bulgariens, Stanko Todorow, der sich zu einem offiziellen Besuch in diesem Land aufhält. Sorsa sagte, Sowjetunion und Bulgarien trugen bei und können auch künftig dazu beitragen, daß sich diese neue Ideologie in der gesamteuropäischen Konferenz zeigt. „Finland und Bulgarien entwickelten trotz des Unterschiedes ihrer Gesellschaftsordnung stabile Formen der Zusammenarbeit, die auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz beruhen.“

In einem der besten Sowchoses des Rayons Kamyschnoje — dem Frunse-Sowchos — ist alles zum (KasTAG)

(KasTAG)



# Kinder-Freundschaft

## 4 000 Bäume können weiterleben

ERFOLGREICHE AKTION DER ZELINOGRADER PIONIERE

„In der Zeit vom 25. Januar bis zum 25. März wurde diesjährig im Gebiet Zelinograd die Aktion Altpapiersammelns durchgeführt. Daran nahmen 59 000 Pioniere und Schüler des Gebiets teil.“ erzählt Alla Klimentko, Sekretär des Gebietskomitees des Komsomol Kasachstans. „Insgesamt wurden 311 Tonnen Altpapier gesammelt. Wenn man diese Zahl mit der Leistung des vorigen Jahres für ganz Kasachstan (800 Tonnen) vergleicht, so sieht man, daß unsere Pioniere recht fleißig waren.“

Führend sind dabei die Schüler der Schule Nr. 2 in Zelinograd, die 8 Tonnen Altpapier gesammelt haben und damit ihre Verpflichtung, 5 Kilo je Schüler zu sammeln, weit überboten haben. Die Pioniere der Achtklassenschule Nr. 2 von Astrachanka, die beinahe 3 Tonnen geleistet haben, stehen an 2. Stelle im Gebiet. Auch die Schüler der Ray-

ons Makinka, Stepnogorsk, Athassar sind für ihre Leistungen (entsprechend 45 Tonnen, 48 Tonnen, 33 Tonnen) zu loben.

Alljährlich tragen die Pioniere und Schüler des Gebiets zur Begrünung ihrer Städte und Dörfer bei, und jeder weiß, wieviel Mühe und Zeit es kostet, bis ein Setzling Wurzeln faßt und heranwächst. Dank der diesjährigen Aktion Altpapiersammelns haben unsere Schüler 4 000 Bäume gerettet. Gerade 4 000 Bäume müßten gefällt werden, um soviel Papier herzustellen, wieviel aus dem gesammelten Altpapier produziert werden kann. 4 000 große schöne Bäume werden weiterleben! Ist das nicht herrlich!

Wir fordern unsere Leser — Pioniere und Schüler — auf, sich der Aktion anzuschließen und uns über ihre Leistungen zu melden.

## Mit warmem Herzen zur Mutter Natur

Der Frühling ist da. Nun beginnt die große „grüne“ Wacht für die jungen Naturfreunde. Wie die Natur Liebe, Fleiß und schöpferische Arbeit bezahlt, zeigt der eine Milliarde Pud schwere Brotab unserer Kolchosbauern vom Jahr 1972.

„Soll ich zum Welken gebrochen sein?“ — so fragt das Waldblümchen im bekannten Gedicht von Goethe „Gefunden“. Und er grub das Blümchen aus und verpflanzte es in seinen Garten. Und es wuchs weiter und blühte schön.

„Soll ich zum Welken gebrochen sein?“ — diese Frage stellen uns stumm Millionen Blumen und Sträucher. Berechnet mal, wieviel Zweige der Weidensträucher gehen mancherorts noch am Palmsonntag verloren. Wieviel

Birkenäste werden abgebrochen! Körbe voll Schneeglöckchen, Primeln, Veilchen, Tulpen, Mohnblumen, Heckenrosen werden heimgeschleppt. Wozu? Die meisten verwelken. Dabei werden diese Blumen mancherorts weniger.

Reich und mannigfaltig ist die Flora Kasachstans. Unsere Aufgabe ist, sie noch schöner und reicher zu machen. Ihr werdet am Anlegen neuer Stadt- und Dorfparks, Alleen, Blumenbeete aktiv mithelfen. An den Frühlingsarbeiten auf dem Feld, im Obst- und Gemüsegarten werdet Ihr Anteil nehmen. Auch die Zierbäume und Blumenpflanzen im Hausgarten und vor den Fenstern vergessen wir nicht!

Unsere jungen Naturfreunde werden den Vögeln gute Ver-

hältnisse schaffen. Ein „Hände weg!“ werden wir den „Helden“ gebieten, die Nester zerstören, Vögel, Kröten, Marienkäferchen mißhandeln, Zweige von Obst- und Zierbäumen abbrechen, Blumenbeete zerstören. Mit Wort und Tat werdet ihr, unsere jungen Naturfreunde, weiterkämpfen zur Verbesserung und Verschönerung unserer Umgebung. Wir — Alten — hoffen, daß Ihr in der „Kinderfreundschaft“ viel über eure Arbeit, über interessante Blumen, Naturpflanzen, Tiere und Vögel schreiben werdet. Wir wünschen allen jungen Naturfreunden viel Glück und Erfolg auf der großen „grünen“ Wacht!

**P. BELLENDIR,**  
Lehrer im Ruhestand  
Alma-Ata

## Wir langweilen uns nicht

Ich bin Pionierleiterin der 3. Klasse. Anfangs brachte es mir Sorgen. Wie sollte ich handeln, damit ich bei meinen Oktoberkindern Achtung erwerbe, was tun, daß sie sich bei unseren Treffen nicht langweilen?

Jeder Gruppe habe ich eine Aufgabe gegeben: die eine mußte die Wandzeitung herausgeben, die andere Spielzeug basteln usw. Wenn sie Hilfe brauchen, stehe ich ihnen immer bei. Oft besuche ich sie auch während der Schulpausen. Manchmal gehen wir in den Hof spielen. Da teile ich die Kinder in 2 Gruppen, und sie laufen um die Wette.

Und noch etwas ist mir in meiner Arbeit mit den Kleinen aufgefallen — sie lieben die Hochmütigen nicht. Da ich mich zu ihnen freundschaftlich verhalte, haben sie auch Vertrauen zu mir.

**Maral SHAGUFAROWA**  
Sacharowka,  
Gebiet Karaganda

## Meine Stadt in Zukunft

Ich träume oft davon, wie unsere Siedlung Shaksy in Zukunft aussehen wird. Ich möchte, daß sie eine große blühende Stadt wird. Und deshalb will ich Bauarbeiter werden, um große und schöne Häuser zu bauen. Vorläufig gibt es bei uns noch wenig wohlgelegene Wohnhäuser, aber ich bin überzeugt, daß die Zeit bald kommen wird, da hier ein Bassin, eine Sportschule, neue Lehrstühle, ein modernes Lichtspielhaus errichtet werden. Ist es doch ein wahres Glück, wenn du durch die schöne saubere Stadt gehst und weißt, daß auch dein, wenn auch ein kleines Verdienst, darin liegt.

**LYDIA BENDER**  
Gebiet Turgai

Am Wettbewerb der jungen Sportlerinnen im Kunstturnen in Zelinograd nahm auch die Mannschaft aus Karaganda teil.

UNSER BILD: Die Sportlerinnen aus Karaganda (von links) Tanja Siwakowa, Rymbesch Saginowa, Gulja Mustafina, Galja Stadnikowa. Foto: D. Neuwirt

## Ein Haus voller Musik



VON morgens bis spät abends ertönt in diesem Haus Musik. Die Passanten lächeln: „Die Kinder spielen...“

In diesem Jahr begeht die Kinder-Musikschule in Tekeli ihren 20. Gründungstag. Sie wurde einst aus einem Musikzirkel beim Klub „30. Jahre Oktober“ gegründet. Damals waren es nur ein paar Dutzend Zirkelmitglieder. Heute besuchen die Schule 250 Jungen und Mädchen, die für die Musik begeistert sind, sie lieben und verstehen. 19 hochqualifizierte Lehrer unterrichten hier, darunter sind auch ehemalige Absolventen dieser Schule. Viele der Absolventen haben ihr Schicksal mit der Musik verbunden, sie wurde zu ihrem Beruf.

Auf dem Tisch des Direktors Erich Thiem lag die letzte Post und darunter Briefe der ehemaligen Schüler. Von Maria Heil, Studentin der Pawlodar Musikfachschule, Anna Almindinger, die in Tomsk Musik studiert, Ira Stürz, Studentin der Ost-Kamenogorsk Pädagogischen Hochschule, Fakultät für Musik und von anderen. Des öfteren werden in der



Stadt Konzerte der Musikschüler zum besten gegeben. Vor kurzem fand in der Musikschule ein Wettbewerb des besten Musikanten statt. Den ersten Platz belegte Serjoscha Kasakow. Auch in der Gebietschau war er einer der Ersten. Ende März verteidigte er in Alma-Ata die Ehre seiner Schule. Dieser Erfolg gehört nicht nur Serjoscha, sondern dem ganzen Lehrerkollektiv und vor allem den Lehrern P. Herdt und W. Zichler.

Viele fleißige und begabte Schüler besuchen diese Kindermusikschule. Das sind Sascha Bier, Ljoscha Postni-

kow, Otto Schneider, Borja Matwejew, Sascha Zich, Olga Tschernowzewa.

Ich besuchte Stunden, sprach mit den Schülern und überzeugte mich: Hier liebt man die Musik.

Als ich die Schule verließ, begleitete mich Klavier- und Geigen-, Bajan- und Akkordienmusik. Die Kinder spielten...

**V. WIEDMANN**  
Gebiet Taldy-Kurgan

UNSERE BILDER: Igor Schuchow, Schüler der 1. Klasse, spielt Geige (unten). Andreas Küttmann unterrichtet die Schüler Gari Gunkan und Wolodja Grebenjuk



Eugen WARKENTIN

## Eine Schülersgeschichte

IV. DER GAST

Im Winter fuhr Lehrer Wiebe nach Petrowpawlowsk zur Semesterprüfung. Eines Tages teilte seine Hauswirtin mit, daß sie einen Gast erwarte: ihren Onkel Wassili Filippenko.

Man empfing ihn früh morgens. Nach seiner Ankunft ging es in der Wohnung gleich lebhaft zu. Filippenko war hoch von Wuchs, breitschultrig, hatte einen tiefen Baß.

An jenem Tag ging Kornej Petrowitsch nicht zur Vorlesung. Er konnte sich von der interessanten Unterhaltung mit Wassili Stepanowitsch nicht losreißen. Dieser Mann hatte ein legendäres, inhaltsreiches Leben hinter sich. Von Jugend an war er Tschekeist gewesen. Hatte in Mittelasien den Basmatshi nachgejagt, in der Grenzzone gedient.

„In den zwanziger Jahren wurden viele Tschekeisten für den Kampf gegen die Obdachlosigkeit der Kinder mobilisiert. Mich schickte man in die heimatische Gegend—Nordkasachstan. Dort wurde ich Direktor eines Kinderheims.“

Er nannte gerade jenes Kinderheim, das später zur Internatenschule wurde, in der Lehrer Wiebe nun arbeitete.

„Sie sind dort angestellt? Interessant. Bin schon etwa dreißig Jahre nicht mehr dort gewesen. Ich kam wieder in die Armee. Während des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte ich in der Marine auf einem Unterseeboot.“

Dem Tod hatte er dutzendmal ins Auge gesehen. Neue Wunden waren zu den alten gekommen, die aus den Kämpfen gegen die Basmatshi stammten. Bis heu-

te sitzt noch ein Splitter in seinem Körper.

Filippenko interessierte sich sehr für die Internatenschule, stellte viele Fragen. „Kommen Sie im Frühling zu uns“, lud Kornej Petrowitsch ihn ein.

„Das muß man sich gut überlegen.“

Zu Hause angekommen, erzählte Lehrer Wiebe dem Schuldirektor von seiner Begegnung mit Wassili Stepanowitsch.

Nikolai Alexandrowitsch sagte gleich:

„Man muß ihn unbedingt einladen. Für die Kinder wird das sehr interessant sein. Am besten wäre es, wenn Sie es selbst täten. Wollen den Rat der Kommandeure einberufen und mal sehen, was die dazu sagen.“

„Der Empfang war feierlich. Das Orchester schmettete einen Marsch, eine Ehrenwache — Pioniere in Pa-

radeuniform. Die Schulfotografen knipsten ohne Ende. Wassili Filippenko hatte das nicht erwartet. Er war anfangs sogar befangen.

Begleitet von Kindern und Erziehern, besichtigte er lange das ganze Gelände. Vieles war für ihn neu, doch manches fand er auch unverändert vor. Da war der Klub — ein alter Bau, der schon gestützt werden mußte. In einem früheren Spiegebäude war jetzt die Scheibe gebaut.

„Das haben wir alles zusammen mit unseren Zöglingen gebaut. Sehr unterschiedlich waren sie — noch Knirpse und auch Jungen, bei denen bereits der Schnurrbart zum Vorschein kam. Viele von ihnen hatten damals nicht nur ein Verbrechen auf ihrem Kerbholz. Die Verbrecherwelt war ihnen gut bekannt. Doch hier mußten sie arbeiten“, erzählte Wassili Stepanowitsch.

„Diese Jugend wollten wir nun auf den richtigen Weg bringen. Wie? Das wußte eigentlich niemand so recht. Wir hatten ja keine Lehrer, keine Lehrbücher, kein Schreibpapier. Wir begannen mit der Werkstatt. Unser erstes Gebäude, das wir selbst errichteten. Hier lernten diejenigen, die vor kurzem noch obdachlos gewesen, weder an Ordnung noch an Arbeit gewohnt waren, mit Säge und Hobel zu hantieren. Die Erzieher wählten solche Arbeitsformen, für die sich die Zöglinge interessierten, um ihr Vertrauen zu erwerben.“

„Gleich“, meinte Shenja und begann in seinen Taschen zu kramen.

„Wo hin habe ich sie nur getan?“

„Was denn — sie?“ fragte Ljonja.

„Na, die... Seiten... ich habe sie für alle Fälle mitgenommen.“

„Du hast den Text noch einmal abgeschrieben? Das ist gut!“ lobte Ljonja. „Wenn

(Fortsetzung folgt)



Zeichnung: W. Schwan

(Siehe auch Nr. Nr. 61, 66, 71)

## Ein Konzert für den Soldaten

Wie die Soldaten leben, wie sie die Grenzen unserer Heimat schützen, darüber konnte unser Gast viel Interessantes erzählen. Der Militärangehörige war im Urlaub und besuchte unsere Schule Nr. 18. Es war eine lebhaft Unterhaltung. Wir stellten viele Fragen. Dann gab die Schüler für den Gast ein kleines Konzert.

**LENA MANTLER,**  
Schülerin der 7g  
Semipalatinsk

## Ehrentvoller Name

Viele interessante Taten hat der Klub für Internationale Freundschaft der Mittelschule Nr. 2 in Jessil vollbracht. Vor kurzem veranstaltete der KIF einen Gedanktag zu Ehren der jungen Helden-Antifaschisten. Mit Hornmusik und Trommelschlag traten die Pioniere und Komsomolzen in den Sportsaal. An den Wänden hingen Spruchbänder: „Ruhm den gefallenen Helden!“, „Nie wieder Krieg!“, „Frieden auf Erden!“

Zu diesem denkwürdigen Tag gab die KIF-Mitglieder farbenreiche Wandzeitungen „Der Sieg in Vietnam“ und „Freundschaft“

heraus. Auf dem feierlichen Appell erzählten die Pioniere und Komsomolzen über die Heldentaten der Pioniere Sascha Tschekalin, Wolodja Dubinin, der deutschen Antifaschisten Sophie und Hans Schöll, der vietnamesischen Schülerin Wo tien Tschung, die ihr Leben für das Glück der Menschen opferte.

Danach verlas der Sekretär des Rayonkomsomolmites S. Kroinowa den Beschluß des Rayonrats der Pionierorganisation darüber, daß dem KIF der Name der amerikanischen Kommunistin Angela Davis verliehen wird.

**A. BILL**  
Gebiet Turgai

## Verdiente Strafe

Der Laienspielzirkel der Pioniere gestaltete einen bunten Abend. Shenja ging hinter den Kulissen auf und ab und deklamierte halblaut vor sich hin: „Mein Freund und ich — wir beide, wir leben, 's ist 'ne Freude...“

Shenja war sehr befriedigt, daß er mitspielen durfte. Er hatte auch sein Gedicht, wie er glaubte, gut gelernt.

„Freunde sind wir ewiglich...“

„Wo du bist, da bin auch ich!“ fuhr Shenja fort.

„Wir haben... haben...“

„Na, besinn dich mal ein bißchen schneller“, drängte Ljonja, der den Abend leitete.

„Gleich“, meinte Shenja und begann in seinen Taschen zu kramen.

„Wo hin habe ich sie nur getan?“

„Was denn — sie?“ fragte Ljonja.

„Na, die... Seiten... ich habe sie für alle Fälle mitgenommen.“

„Du hast den Text noch einmal abgeschrieben? Das ist gut!“ lobte Ljonja. „Wenn

Aus dem Russischen von setzt: Thea WOBODITSCH

## Zum Kichern

**L**EHRRER: „Na, Sascha, L warum antwortest du nicht? Ist die Frage zu schwer?“

Sascha: „Die Frage nicht. Die Frage ist sogar leicht. Aber die Antwort ist schwer.“

**D**IE neue Postzustellerin kennt sich noch nicht gut aus. „Hör mal, Junge, wohnt in dieser Straße ein gewisser Vogel?“

„Ja, Nummer 27. Er heißt Specht.“

„MUTTI, unser Lehrer kennt kein Pferd.“

„Wieso denn nicht?“

„Ich habe heute in der Schule in Zeichen ein Pferd gemalt, und da hat er mich gefragt, was das wäre.“

**P**IONIERLEITER: „Du hast immer so gute Ideen. Überlege dir bitte etwas Interessantes für unsere Gruppe.“

Pionier: „Mir fällt leider nichts ein, mein Vater macht eine Dienstreise.“

# Sozialistik KASACHSTAN in vergangener Woche

In der vergangenen Woche erschienen „Sozialistik Kasachstan“ unter solchen Aufmachungen: „Pflege des Jungviehs“, „Kampfaufgaben der Kommunisten auf dem ländlichen Lande“, „Mehr Aufmerksamkeit dem Bau der Schulen schenken“ u. a.

Das Leben der Republik war in den letzten Wochenlagen reich an Ereignissen: Die Parteikonferenzen in den ausgebildeten Gebieten Kasachstans. Im Zusammenhang damit macht die Zeitung uns auch weiter mit der Ökonomie und den Perspektiven der Gebiete Dzharkent, Mangyschak bekannt. Die Zeitung brachte das Interview mit dem Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees Dzharkent, Genosse K. Lossev, mit dem Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees Mangyschak, Genossen T. Aschimbajew. Die Berichte von den Parteikonferenzen in den neuen Gebieten wurden veröffentlicht.

Mit „Industrie Kasachstans“ sind die Beiträge auf der Sonderseite betitelt. Sie stehen unter der Rubrik „Agitatoren, Propagandisten und politischen Berichterstattung zur Hilfe“. Hier ist der Minister für Ökonomie der Kasachischen SSR A. Sitko mit dem Beitrag „Die Schätze des Erdöls“ vertreten, der Zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees Temirtau N. Nasarbajew mit dem Beitrag „Riese der Metallurgie“.

Unter der Rubrik „Parteileben“ tritt der Zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kustanai O. Kosyrbajew mit dem Artikel „Hauptglied der Kette“ auf. Der Beitrag des stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR Sch. Achmetow ist mit „Moral und Gesetz“ betitelt.

Der Beitrag des Kandidaten der ökonomischen Wissenschaft Dr. D. K. Ojassow „Die Technik — ein gewaltiges Produktionsmittel“ ist für diejenigen gemindert, die sich ökonomisches Wissen aneignen.

In der vergangenen Woche weiße eine Gruppe Journalisten der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“ im Gebiet Karaganda, wo sie mit Kumpeln, Metallurgen, Produktionsarbeitern zusammenkamen. Die Redaktionsmitarbeiter wurden vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Arslanzew empfangen. Darüber berichtet G. Jegembajew in seiner Reportage „Unter Kumpeln und Metallurgen“ ausführlich.

Der Unionalfestival in Alma-Ata rückt immer näher. Diesem Ereignis ist der Beitrag des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees beim Ministerrat der Kasachischen SSR für Filmwesen K. Schmetow „Von allen geachtete Kunst“ gewidmet.

In der vergangenen Woche hat die Zeitung auch einige kritische Materialien über die Produktion aus dem Ausland, aus der Republik, Sportneugierden veröffentlicht.

DER V. KONFERENZ DER SCHRIFTSTELLER DER LÄNDER ASIENS UND AFRIKAS ENTGEGEN

Peter Abrahams — wurde 1919 in Vrededorp, einem der Afrikanerlums von Johannesburg, geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters verbrachte er die folgenden Jahre bei einem Onkel in Elsburg, Transvaal. Achtjährig kehrte er nach Johannesburg zurück. Lehre als Schmied. Verbrachte einige Zeit auf einer Lehrerbildungsanstalt, ohne das Lehrendiplom zu erwerben, durchlief die Schichtarbeit in den Elendvierteln Kapstadts eine Schule zu gründen. 1939 fuhr er als Heizer auf einem englischen Schiff, um nach Europa zu gelangen. In England begann seine literarische Laufbahn. Seit 1956 lebt Abrahams auf Jamaica. Seine Werke wurden in zahlreichen Sprachen übersetzt, dramatisiert und verfilmt: „Dark Testament“ (1942), „Schwarzer Mann im weißen Dschungel“ (Roman, 1946), „Wilden Weg“ (Roman, 1951), „Retter der Nacht“ (Roman, 1952), „Return to Goli“ (Reisebeschreibung, 1953), „...dort, wo die weißen Schalen fallen“ (Autobiographie, 1954), „A Wreath for Udumo“ (Roman, 1956). Wir bringen eine Erzählung des Schriftstellers.

**Onkel Sam**

Mittwochs war Griebenlag. Dann wanderten die Kinder der Siedlung den langen Weg zur Elsburger Weiche, um die vierkörnigen Stücke Schweinehaut zu holen, die unsere tägliche Fleischmahlzeit darstellten. Am Tag vorher sammelten wir die doppelte Menge Kuhdung und die doppelte Menge Moerogen.

Wie ich mit meinem Frühstück fertig war, wusch ich ab. Tante Liza war im Hof bei ihrem Waschlaf. Die Sonne drang nur mit kränklichem Schein durch den Nebel. Auf dem freien Veld lag der Reif dicht und weiß auf dem Gras.

„Fertig?“ fragte Tante Liza.

Ich ging zu ihr hinaus. Sie schüttelte sich den Seifenschaum von den aufgelaufenen Händen und wuschte sie an ihrer Schürze ab. Sie hob die Schürze hoch und steckte ihre Hand durch die Schlitze der vielen dünnen Kattunkleider, die sie trug. Das Kleid, das der Haut zunächst war, hatte eine Tasche. Aus dieser zog sie ein Saxepentecost heraus. Sie kniete es in der Ecke eines bunten Zeugzettens ein.

„Hab gut acht darauf!... Nimm das kleinere Stück Brot aus dem Kasten, aber ist es erst, wenn du auf dem Nachhauseweg bist. Du kannst dir ein kleineres Stück Grie-

ben dazu nehmen. Aber nur ein kleines Stück, verstanden?“

„Ja, Tante Liza.“

„Na gut.“

Ich holte das Stück Brot und steckte es in den kleinen Leinwandbeutel, in dem ich die Grieben holen sollte.

„Wiedersehen, Tante Liza.“

Ich trabschte los, eine Hand in der Tasche, um das Tuch mit dem Geld darin zu fühlen. Bei Andries' Haus stand ich still.

„Andries!“ Während ich wartete, hüpfte ich umher. Bei ruhigen Stehen war die Kälte an den nackten Füßen unerträglich gewesen.

Andries kam aus dem Hof gelaufen. Die Mutter rief hinter ihm her mit verzweifelt klingender Stimme: „Ich droh dir den Hals an, wenn du das Geld verlierst.“

„Weber!“ sagte Andries bitter. Als wir über das Veld traten, konnte ich über den flüchtigen Blick auf die schwarze, hagere Frau an ihrem Waschbottel tun. Hinter uns und vor uns liefen andere Kinder, zu zweien und dreien.

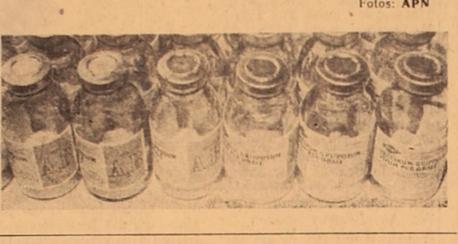
Die Morgenluft, die ich einsoog, war beißend kalt. Der Schmerz in meiner Nase war so schneidend, daß mir die Tränen in die Augen kamen. Er ging wie ein eisiger Zug über den Hals hinunter; meine Nase lief, ich versuchte, durch den Mund zu atmen, aber das war noch



Im Moskauer Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Virenpräparate des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR hat man erstmalig in der Welt eine lebendige Gewebevakzine für Prophylaxe und Heilung der Grippe geschaffen. Sie steckt gut und, zum Unterschied von allen anderen, man kann sie trinken, was die Durchführung einer massenhaften Vakzinierung erleichtert.

Die Besonderheit dieses Präparates besteht darin, daß es nicht nur für Erwachsene, sondern auch sogar für einjährige Kinder unschädlich ist. Die neue Vakzine „besteht“ ihre Prüfung und wurde von den Gesundheitschutzorganen gebilligt. Man hat mit deren Industrieproduktion begonnen. Die Vakzine wird in unserem Land gegen die neue Virenart der Grippe vom Typ A2-England 42/72 verwendet. Diese Viren waren die Ursache der Epidemie in Australien, in den Staaten Südsüdosts, Europas und in den USA.

UNSERE BILDER: (oben) Autoren der lebendigen Gewebevakzine gegen Grippe und deren Herstellungsverfahren. Fertige lebendige Gewebevakzine gegen Grippe



Fotos: APN

„Kasachische Ornamente“ auf der Bühne

Gülder heißt auf Kasachisch Blumen. Die roten Stempelpflanzen auf dem Emblem des Estradenensembles ist ein Symbol des Jugendalters und der Schönheit seiner Teilnehmer. Letztere sind Absolventen der choreographischen Schule und des Estradenstudios des Kulturministeriums der Republik. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde das Ensemble weltbekannt. Es war in den Bruderrepubliken, zu Gast, seine Solisten boten ihre Kunst im Ausland dar.

Heute haben die Künstler ein neues Programm „Kasachische Ornamente“ vorbereitet. „Wir machen die Kunstfreunde mit neuen Liedern und Tänzen bekannt.“ sagt der künstlerische Leiter des Ensembles B. Amangeldjew, „die die Komponisten Kasachstans speziell für uns geschrieben haben.“ Am Zusammenstellen dieses Programms nahmen aktiv A. Beisseitow, M. Mangatajew, E. Chassangaljew, A. Bytschkow u. a. teil. Das Programm ist dem Feststellungskomitee der Kulturministerien der Bruderrepubliken und dem Ausland ein. Von besonderem Interesse sind die auf moderne Art interpretierten Volkslieder. Eine Neuerung ist auch das Dombraispiel in Begleitung des Estradenorchesters. Im April-Mai wird „Gülder“ seine Kunst den Werktätigen der Gebiete Karaganda, Aktjubsinsk, Gurjew u. a. darbieten. Im Herbst hat es eine Gastreise in die Länder Ostasiens zu unternehmen.

(KasTAG)

Lehrer spielen Schach

In Kustanai fand das zweite Schachturnier der Mitarbeiter der Volkshochschule des Gebiets statt. Den ersten Platz belegte der Lehrer für Körperkultur der Mittelschule in Nowoljnowka, Rajon Taranowskoje, Wladimir Hermann, den zweiten — der Gesangslehrer derselben Schule Nikolai Barok und den dritten — der Deutschlehrer aus Rudny Jakob Stolz.

J. BITTNER

schlimmer. Die Kälte drang mir durch Hemd und Hose, ich kriegte eine Gänsehaut am ganzen Körper, meine Finger wurden steif und litten an zu schmerzen, meine Füße fühlten sich an wie gefrorene Klumpen, die nicht zu mir gehörten. Trotzdem tat jedes Aufsetzen weh. Mir wurde allmählich übel und verzweifelt zumute.

„Gott im Himmel!“ rief Andries plötzlich.

Ich sah ihn an. Seine Augen waren rot umrandet. Tränen liefen ihm die Backen hinunter. Sein Gesicht war rot und verzerrt, er sah elend aus.

„Schneller“, sagte ich.

„Glaubst du, daß das nützt?“

Ich nickte. Wir gingen schneller. Wir überholten zwei Kinder, die beim Laufen weinten und jammerten. Wir waren alle in der gleichen verzweifellen Lage. Wir waren Geschöpfe, die von der Kälte gejagt und getötet wurden. Die Kälte war ein grausamer Feind, der keinen Pardon gab. Und wir konnten uns nur mit kläglichem und unzureichenden Mitteln verteidigen. Morgens und abends, die ganzen Wintermonate hindurch, waren jung und alt, klein und groß hilflos Opfer der bitteren Kälte. Nur gegen Mittag und am frühen Nachmittag, wenn die Sonne hoch am Himmel stand, gab es eine kurze Erholungspause. Für uns Kinder wurde der Frost, besonders der Morgenrost, zu einem furchtbaren, bössartigen Wesen. Wir sprachen von „Ihm“, „Er“ war ein halbmenschenliches Ungeheuer mit bösen Gedanken, bösen Absichten, darauf aus, uns umzubringen. „Er“ war am glücklichsten, wenn es uns am schlechtesten ging. Andries hatte mir erzählt, daß „Er“ im vergangenen Winter einen kleinen Jungen erwischte und ihn umgebracht hatte.

Auch der Hunger war ein Feind, aber einer, mit dem sich verhandeln ließ, der auch manche Vorzüge hatte. Der Hunger machte aus Pap, Moeroga und Grieben wahre Festessen. Wenn der Hunger uns nicht quälte, konnten wir ohne Groll über ihn sprechen. Wir konnten sogar lachen, wenn wir an ihn dachten.

(Fortsetzung folgt)

# Neues aus Wissenschaft und Technik

## Hypothesen über das Leben im Kosmos

Probleme und Hypothesen, mit denen sich die Wissenschaftler seitlich die Science Fiction beschäftigen, werden nun von namhaften Wissenschaftlern der UdSSR und anderer Länder besprochen. Sie tun das in einem Handbuch, das im Moskauer Verlag Nauka herausgegeben ist.

Hauptthema der Beiträge ist das Problem des Lebens im Weltall. Da der Stoff an sich zu Diskussionen Anlaß gibt, kommen im Sammelband Wissenschaftler zu Worte, die mitunter gegenteilige Standpunkte vertreten. Sie untersuchen verschiedene Fragen — vom Ursprung des Lebens bis zu dem kosmischen Recht und der Raumfahrt der Zukunft.

Akademiemitglied Viktor Ambarzumjan nimmt in seinem Beitrag zu der Suche nach außerirdischen Zivilisationen Stellung. Der hervorragende sowjetische Astrophysiker zweifelt nicht daran, daß es auf vielen Himmelskörpern Leben und Zivilisation gibt, und spricht die Vermutung aus, daß neben biologischen Lebensformen auch einseitliche kybernetische Systeme existieren können, die der irdischen Zivilisation nicht im geringsten ähneln.

Viele der Autoren — angehende Wissenschaftler aus der Tschechoslowakei, Großbritannien, Italien, den Niederlanden und den USA — belassen sich mit den Möglichkeiten der Suche nach außerirdischen Zivilisationen.

Kosmonaut Konstantin Feoktistow vermittelt seine Gedanken zur Konstruktion zukünftiger Raumerschiffe. Seiner Meinung nach würden das kybernetische Systeme mit durchgehender Automatisierung der Steuerung, Kontrolle und Analyse des Zustands sämtlicher Aggregate und Geräte sein. Sonst würde dem Menschen keine Zeit für die Forschung übrigbleiben. Die Besatzung werde die Entscheidungen gemäß dem Forschungsprogramm treffen, da die Hauptaufgaben der Menschen im Kosmos darin bestehe, neue Informationen zu gewinnen.

(TASS)

## Archäologe lüftete Kimmierer-Gehheimnis

SAMARKAND. Der sowjetische Archäologe Prof. Alexej Terenoschkin hat einen Krieger in einem über 2000 Jahre alten Grab als Kimmierer identifiziert. Das Grab war 1971 nahe des bulgarischen Dorfes Belogradzich entdeckt worden und galt ursprünglich als skythisch. Die Kimmierer siedelten lange vor unserer Zeitrechnung im Steppengebiet nördlich des Schwarzen Meers und wurden später von den Skythen auf den Balkan abgedrängt.

Prof. Terenoschkin verglich Studien bulgarischer Archäologen mit Funden aus der kimmierischen Kultur auf sowjetischem Boden. Das in Bulgarien entdeckte Grab mit der Darstellung eines Kriegers stellt den ersten monumentalen Nachweis der kimmierischen Kultur in Europa dar.

(TASS)

## Süßwasser unter der Ostsee

RIGA. (TASS). Mindestens drei große Grundwasserführende Stockwerke liegen im Untergrund der Ostsee. Zu dieser Feststellung kam die Wissenschaftler des Unionsforschungsinstituts für Meeresgeologie und Seengeophysik in der lettischen Hauptstadt.

Das oberste dieser Riesenstockwerke führt Süßwasser. Es handelt sich offenbar um ein weitverbreitetes Netz kommunizierender Schichten, die sich vom Finnischen Meerbusen bis Kälninggrund erstrecken. Sie sind stellenweise 100 Meter breit. Im Postglazial entstanden, werden sie bis heute durch starke unterirdische Ströme gespeist. Der gesamte Süßwasserstrom überprägt eine Million Kubikmeter pro Tag. Vorläufige chemische Analysen ergaben eine hohe Trinkwasserqualität.

Unterhalb der süßwasserführenden Schichten liegt ein Mineralwasserstockwerk mit unterschiedlichen Salzgehalten und Temperaturen. Auch seine Ausdehnung ist viel größer.

Diese Schichten umfassen die Ostsee und weite Festlandgebiete. Sie senken sich von Nordost nach Südwest ab. In höheren Tieflagen sind die Mineralkonzentrationen und Wassertemperaturen geringer. So verhält es sich im Raum der bekannten lettischen Kurorte Kemeru, Baldone und Sigulda sowie des litauischen Kurorts Druskininkai. Mit zunehmender Tiefe erhöhen sich der Mineralgehalt und die Wassertemperatur. Derzeit werden diese Wasser nur für balneologische Zwecke verwendet. Inzwischen wird aber auch die Nutzung ihrer Thermalkraft erwogen. Als erstes wird das Sanatorium Liepaja ein Heilbäderkomplex bauen, in dem Thermalwasser mit einer Temperatur von mindestens 85 Grad verwendet werden.

Und schließlich das dritte im tieferen Untergrund liegende Stockwerk führt säkularer Stagnationswasser mit hohem Brom-, Fluor-, Jod-, Mangan-, Chrom- und Zinkgehalt. Diese tiefen Gewässer sind für die Gewinnung vieler wertvoller Elemente als abbauwürdig befunden worden.

## Unterirdischer heißer See auf Kamtschatka

PETROPAWLOWSK. KAMTSCHATKA. (TASS). Ein unterirdischer Wasserbecken mit einer Temperatur von 253 Grad Celsius über Null ist von sowjetischen Geologen auf der Halbinsel Kamtschatka entdeckt worden.

Wissenschaftler haben errechnet, daß dort ein 75000 Kilowatt starkes Kraftwerk gebaut werden kann, wobei die Wärmeenergie für viele Jahrzehnte reichen würde.



Satirische Feder

## Den eigenen Hahn als Pfand

Vor Jahren waren die Leute nicht so klug wie heutzutage. Einst kam Eulenspiegel, ein Betrüger und Schalk, auf den Markt, da saß eine Landfrau, die hatte einen Korb voll Hühner und einen einzigen Hahn feil.

Eulenspiegel feilschte erst lange, dann nahm er den Korb mit Hühnern und ging ohne zu zahlen weg. Als Pfand ließ er der Bäuerin ihren eigenen Hahn. Die Frau gab sich zufrieden. Da der Betrüger aber nicht wiederkehrte, noch das Geld schickte, so ward die Bäuerin sehr zornig über den Hahn, der sie um ihre Hühner gebracht hatte.

„Eine ähnliche Geschichte spielte sich auch im Mastowchos „Trojbratski“ ab. Im Juni 1972 tauchte im Dorf Bojewik auch ein Eulenspiegel auf. Anders können wir ihn hier nicht nennen, denn er wünschte aus lauter Bescheidenheit unbekannt zu bleiben. Der gerissene Unbekannte war gut gekleidet, er trug einen schwarzen Anzettel von gutem Schnitt; sein schwarzer Hut übte den Dorfbewohnern besonders großes Vertrauen ein. Dieser Eulenspiegel gab sich für einen Künstler, richtiger für einen Kunstphotografen aus. Unter dem Arm trug er eine solide Aktmappe mit Mustern von farbigen Fotografien verschiedener Formate.“

Der große Künstler ging von Haus zu Haus und bot seine Dienste an, Fotos zu vergrößern und mit Farbe zu beleben. Der Preis war nach Größe 4 und 7 Rubel. Er sammelte bei den Leuten Familienfotos zum Vergrößern und steckte mit ihnen auch gleich die Hälfte des Honorars in die umfangreiche Aktentasche. Bald ist ein Jahr vorüber, und wir sind uns bis heute noch nicht im klaren, wer er ein Künstler oder ein Schwindler? Eins steht fest: Das Geld ist nicht in ein Schreiben die Einziger vom Dorf Bojewik. „Wir haben uns bei dieser Geschichte wieder in eigene Fleischer geschritten.“

Was gesagt, Eulenspiegel taucht auch heute noch hier und da auf. Als Pfand läßt er den Leuten, o heilige Einfall ihren eigenen Hahn, d. h. ihr eigenes Geld.

Marie WIRT, H. EDIGER

ALMA-ATA. Das Institut „Kaspigrotorg“ des Handelsministeriums der UdSSR beschäftigt sich mit Projektierung von Handels- und Gemeinschaftsverflechtungsobjekten für Kasachstan, Turkmenien und Kirgisien. Nach Bauentwürfen dieses Instituts sind in der Hauptstadt Kasachstans mehrere moderne Gebäude errichtet worden. Das sind die Restaurants „Alma-Ata“ und „Aul“, die Warenhäuser „ZUM“ und „Kasachstan“. Man hat mit der Errichtung des Zentralen Kolchosmarkts mit 2000 Arbeitsplätzen begonnen.

UNSER BILD: Einer der Autoren der Bauentwürfs des Zentralen Kolchosmarkts, Chelingeiner des Instituts G. B. Kasijew sieht sich nochmals das Modell des Markts an.

Foto: KasTAG

## Sportlotto. Wer wie spielt

In vergilbten Seiten blättern, finden wir immer viel Interessantes. Schon im 18. Jahrhundert war das Zahlenspiel „5 von 90“ sehr populär und in Italien, Frankreich, Deutschland weit verbreitet. Die Zahlenlotterie besteht in Ungarn schon über 500 Jahre.

Heutzutage ist die Lotterie nach dem Prinzip 6 von 49 in der DDR, Ungarn, Polen, in der Tschechoslowakei, Bulgarien sehr populär. Wenn in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einmal im Jahr gespielt wurde, so finden heutzutage alle zehn Tage Ziehungen statt.

Die Lotteriespiele in Ungarn, Bulgarien, Polen, Rumänien, in der Tschechoslowakei, Jugoslawien werden nach demselben Prinzip wie unser Sportlotto durchgeführt. Doch jedes Spiel hat seine Besonderheiten. Im ungarischen „Toto-Lotto“ muß man 6 Zahlen von 90 erraten, die Ziehungen finden jede Woche statt, in der Tschechoslowakei zweimal wöchentlich.

In Antworten auf Fragen der Teilnehmer des Sportlotto-Spiels haben wir schon mitgeteilt, daß man einen Automaten für den Verkauf der Sportlotto-Karten entwickeln, der einer fehlerhaften Ausführung der Karten vorbeugt. Es wird ein System allwöchentlicher Ziehungen erarbeitet und ein interessantes Experiment durchgeführt werden.

Stellen Sie sich bitte vor: Sie haben eine Sportlotto-Karte für 60 Kopeken erstanden, die an zwei Ziehungen teilnehmen wird, d. h. vorausgesetzt, es werden gleichzeitig zwei Ziehungen — eine Ziehung, sagen wir, in Tallin, die andere in Irkutsk stattfinden, und sie werden an beiden teilnehmen. Das steigert die Möglichkeit des Gewinns aus Zweifache.

Doch das ist Sache der Zukunft. Aber schon heute wird das Sportlotto mit jeder Ziehung populärer, das Sportlotto spielt zählt schon Millionen Teilnehmer, und immer neue kommen hinzu. Um so populärer ist es, wenn unsere Teilnehmer in der Ausfüllung der Karten große Fehler zulassen.

In der Zelinograd Zonalverwaltung laufen viele Briefe ein. Da möchten wir den Teilnehmern des Sportlotto-Spiels einige Ratschläge erteilen, mit deren Hilfe sie einem Argernis vorbeugen könnten. Hier einige Auszüge aus Briefen, die hatte viele Sportlotto-Karten gekauft. Auf einer Karte hatte ich drei Zahlen erraten, in der Sparskasse aber zahlte man mir keinen Gewinn aus. Warum?

Die Ziehung wird am 10., 20. und 30. jeden Monats durchgeführt. Doch schon am 19. konnte ich in der Stadt keinen Sportlotto-Kasten

mehr finden, um die Karten hineinzuwerfen. Deshalb habe ich sie später abgemacht. Wie steht es mit dem Gewinn?

Wir bekommen viele solche Briefe. Ihre Autoren haben entweder die Karten falsch ausgefüllt oder sie zu spät abgemacht.

Hier bitte einige der „populärsten“ Fehler in den Karten, die in die Abteilung für Bearbeitung und Reklamation gelangen:

1. Statt der Teile „B“ und „W“ sendet man uns die Teile „A“.

2. In den Teilen „B“ und „W“ sind die Sportkarten (die Nummern) nicht richtig angegeben, man hat mehr als sechs Zahlen gestrichelt.

3. In den Karten wurde radierend, durchgestrichelt, verbessert, Kleckse wurden auf die Karten gesetzt.

4. Der Teil „A“ wird nicht nach der Abrechnung, sondern durchs Spielgeld abgemacht, usw.

5. Alle Zahlen wurden gestrichen, nur sechs hat man stehen lassen.

Bei der Ausfüllung der Karten werden viele Fehler durch Nachlässigkeit der Sportlotto-Spieler selbst zugelassen.

Ich rate Euch im Ernst: eile mit Weile.

Bevor Sie die Sportlotto-Karten ausfüllen, machen Sie sich bitte mit den Regeln bekannt, die auf der Rückseite stehen.

N. KUSNEZOW

UNGERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

REDAKTIONS-KOLLEGIUM